

Die abgedruckten Nachrichten wurden der Redaktion mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt. Sie stellen also keine Auswahl der Redaktion dar.

Schließung des Seminars für Theologische Frauenforschung in Münster

Die Katholisch-Theologische Fakultät in Münster hat beschlossen, das Seminar und den Lehrstuhl für Theologische Frauenforschung den aktuellen Sparzwängen zu opfern. Das Seminar soll innerhalb von zwei Jahren aufgelöst und Prof. Marie-Theres Wacker auf eine Stelle für Exegese des AT umgesetzt werden.

Protestbriefe: e-mail: fb2dekan@uni-muenster.de

Hauptpastorin im Kirchenkreis Alt-Hamburg

Mit Dr. Ulrike Murmann wurde erstmals seit 475 Jahren eine Hauptpastorin an St. Katharinen und Pröpstin im Kirchenkreis Alt-Hamburg gewählt.

Das Hauptpastorenamt gibt es in Hamburg seit der Reformation vor 475 Jahren. Die Hauptpastoren waren in Hamburg lange Mitglieder des Senats und gelten noch heute als geistliche Stimme der Stadt.

Die Zehn Gebote. Eine Kunstaussstellung des Deutschen Hygiene-Museums

19. Juni bis 5. Dezember 2004

Die Ausstellung zeigt die Sichtweise von aktueller Kunst auf die heutige Welt und befragt die Zehn Gebote somit konsequent aus einer Gegenwartsperspektive: Ist das Jahrtausende alte Regelwerk der Zehn Gebote in einer durch Globalisierung gekennzeichneten Welt noch bindend?

www.dhmd.de, Tel. 0351-4846670



Das Lesbenetzwerk Labrystheia wird 15

Zum Geburtstag gibt es nicht nur ein neues Logo ...

„15 Jahre alt? So pubertär fühlen wir uns aber gar nicht“, war im Blick auf den bevorstehenden Geburtstag zu hören. Doch es stimmt: Das 1989 auf dem Kirchentag geplante Netzwerk konnte noch im Herbst desselben Jahres in Berlin geboren werden. Anfangs bestand es aus lesbischen Theologiestudentinnen, später kamen auch an Theologie und/oder Kirche interessierte Lesben aus anderen Zusammenhängen dazu. Und natürlich wurden aus den Studentinnen im Laufe der Zeit Pastorinnen, Lehrerinnen oder Frauen, die in andere berufliche Richtungen gingen, aber gerne weiterhin bei Labrystheia dabei sein wollten.

Das Bedürfnis, die Lust an der Theologie und am Lesbischsein zu verbinden, steht von Anfang an im Mittelpunkt. Zweimal jährlich gibt es Tagungen zu verschiedenen Themen und an wechselnden Orten in ganz Deutschland. Dazu bestehen in einigen Städten auch Regionalgruppen von Labrystheia, die Tagungen vorbereiten oder sich einfach nur im Form von Stammtischen treffen. Den auffällig-komplizierten Namen trägt das Netzwerk seit Beginn: „Labrys“ ist das griechische Wort für das Lesbensymbol Doppelaxt und „theia“ heißt göttlich.

Vieles ist anders als vor 15 Jahren: In manchen evangelischen Landeskirchen ist es möglich, als lesbische Pfarrerin offen zu leben. Und immer mehr finden lesbische Lebensweisen innerkirchlich Akzeptanz. Wenn auch noch vieles zu verbessern ist, gibt es doch manche Fortschritte. Kamen Mitte der

90er Jahre schon mal bis zu 70 Frauen auf eine Tagung, hat sich die Anzahl in den letzten Jahren auf 20–25 Teilnehmerinnen eingependelt. Umfasste die Adressenliste schon mal über 200 Daten, so sind dort jetzt noch 70 zu finden. Aber noch auf jeder Tagung sind bisher Neue hinzugekommen. Und die Altersspanne hat sich verbreitert: Anfang Zwanzigerinnen treffen auf nun über 40-Jährige.



... sondern auch ein Buch

„Let Our Voices Be Heard! Christian Lesbians in Europe telling their Stories“

„Labrystheia goes Europe“ – das ist die Überschrift der Jubiläumstagung in Frankfurt vom 12. bis 14. November 2004. Es wird eine große Geburtstagsfeier mit vielen Erinnerungen, doch selbstverständlich gibt es auch einen inhaltlichen Schwerpunkt: Herausgeberinnen und Autorinnen von „Let Our Voices Be Heard!“ werden lesen und diskutieren.

Info: www.labrystheia.de

labrystheia@hotmail.com

Labrystheia, c/o FSK Heidelberg, Lauerstr. 1, 69117 Heidelberg